

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Zur Erinnerung an Friedrich Brandt, Oberpfarrer an der
Badischen Heil- und Pflegeanstalt Illenau**

Brandt, Friedrich

Lahr i. B., [1926?]

Herr Kirchenrat Spengerer, Rastatt

[urn:nbn:de:bsz:31-144413](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-144413)

Herr Kirchenrat Speyerer, Rastatt

Dekan des Kirchenbezirks Baden-Baden.

Unser heimgegangener Freund und Bruder hat zu den „Treuen im Lande“ gehört. Die Treue ist ein Grundzug seines Wesens gewesen. Er hat die Treue bewährt und bewiesen nicht nur im Kreise seiner Familie gegen Weib und Kind, nicht nur gegen diejenigen, die ihm befreundet waren und ihm nahe treten durften. Er ist auch treu gewesen, vorbildlich treu in Amt und Beruf. Und er hat nicht nur mit der allertreuesten Hingabe sein Lebenswerk in der hiesigen Anstalt vollbracht, insonderheit an den unglücklichen Menschen, deren Seelsorger er war; er hat darüber hinaus auch noch im weiteren Umfang die Gaben und Kräfte, die die gütige Vorsehung ihm verliehen, in den Dienst seines Heilandes gestellt. Die evangelische Diaspora in dieser Gegend, besonders die Diasporagenossenschaft in Ottenhöfen, wird lange ein Lied singen von der großen Treue, mit welcher unser entschlafener Bruder ihr gedient hat. Und mit welcher Bereitwilligkeit hat er auf unseren Synoden und Konferenzen aus dem reichen Schatz seiner Erfahrungen und seines Wissens uns das Beste dargeboten, selbstlos, anspruchslos, einfach und schlicht, aber doch mit freudigem Herzen und hat uns innerlich bereichert und erfreut.

Wenn wir fragen, worin das Geheimnis bestanden habe, daß er uns so wertvoll, so liebenswert gewesen ist, so antworte ich: Er war ein treuer Jünger Jesu. Er war in Gottes Wort zu Hause; er lebte aus Gottes Wort, vielmehr, Gottes Wort lebte in ihm. Der Herr Christus hat in ihm Gestalt gewonnen. Und hier liegt die Wurzel seines vorbildlichen Wesens und Lebens, der Treue, die aus seinem Auge uns anleuchtete. Ja, er war ein Jünger, ein treuer Jünger Jesu, seines Heilandes.

Und nun hat ein jäher, erschütternder Tod ihn uns entzogen. Wir trauern um ihn mit den Seinigen. Der Kranz, den wir an seinem Grabe niederlegen, ist nur ein schwaches

Abbild des Ehrenkranzes, den wir ihm in unserm Herzen gewunden haben. Wir trauern um ihn, aber nicht als solche, die keine Hoffnung haben, sondern als solche, die wiedergeboren sind zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten.

Und in diesem Glauben vernehmen wir aus dem seligen Jenseits herüber hier an seinem Grabe das Wort der Verheißung und des Trostes: „Meine Augen sehen nach den Treuen im Lande, daß sie bei mir wohnen.“ Psalm 101, 6.

Herr Pfarrverwalter Koch, Achern

Jesus sagt einmal nach dem Zeugnis des Evangelisten Johannes: „Ich muß wirken die Werke des, der mich gesandt hat, solange es Tag ist. Es kommt die Nacht, da niemand wirken kann.“ Wenn jetzt in dieser erschütternden Stunde die evangelische Kirchengemeinde Achern in tiefer Trauer mit mir am Grabe unseres verehrten und lieben Mitbruders und Seelsorgers steht, dann bewegt sie die Frage: Was bedeutete das Leben des Entschlafenen für uns? Es ist das eine Frage, die rückschauend den Wert dieses abgeschlossenen Menschenlebens für uns zu ermessen sucht. Das Recht zu dieser Frage ist unbestreitbar. Allein man mag doch füglich bezweifeln, ob wir diese Frage schon jetzt erschöpfend werden beantworten können, denn noch stehen wir dem furchtbaren Ereignis, das über uns herein gebrochen ist, zeitlich zu nahe, um den Verlust, den wir erlitten haben, ganz ermessen zu können. Erst die kommenden Tage und Wochen, in denen er uns fehlt, werden die Größe und die Tiefe dieses Verlustes ans Licht ziehen. Dann erst werden wir sehen, ganz klar und deutlich sehen, was sein Leben für unsere Gemeinde bedeutete!

Trotz dieser Einschränkung können wir aber auch jetzt schon sagen, was sein Leben für uns war! Das Wort Jesu gibt uns eine Handreichung. Wir können sagen: Es war ein Wirken der